



# HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Erlenkamp 9, Fernruf: 34 88 81

## Einladung zur Monatsversammlung

Dienstag, dem 24. Oktober 1967, um 20 Uhr

im Vereinslokal „Schäferhütte“, Lübecker Straße 84

in der auch eine Fragestunde an die anwesenden Ortsausschußmitglieder einbegriffen ist, wird hiermit herzlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Bisher haben sich außer unserem Ortsamtsleiter Herr Kosubek folgende Mitglieder des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst angemeldet:

Fräulein Marion Bartels  
Frau Hedwig Quante  
Frau Gerda Kohn  
Frau Ingeborg Jacobson  
Herr Albert Ramm  
Herr Heinrich Wettern

Herr Johann Lembach  
Herr Walter Schirmer  
Herr Horst Tillmann  
Herr Bruno Borgert  
Herr Helmuth Böttcher  
Herr Klaus Fulda

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes
2. Fragestunde an die Ortsausschußmitglieder
3. Verschiedenes
4. Gemütliches Beisammensein namentlich mit den Damen und Herren des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst.

Wir bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Gäste sind recht herzlich willkommen.

DER VORSTAND

### Aus unserer Heimat Hohenfelde

Auf Initiative des Hohenfelder Bürgervereins, welcher kürzlich an das zuständige Liegenschaftsamt Hamburg-Nord herangetreten ist, wurde folgendes erreicht:

Das unbebaute stadteigene Grundstück Alfredstraße Ecke Angerstraße (ehemalige Stiftsgelände), welches zu vielen Beanstandungen und Ärgernissen der Hohen-

felder Einwohner Anlaß gab, wird seitens der Behörden einmalig ordnungsgemäß instand gesetzt. Unser Mitglied, Herr Peter Harms, hat darüber hinaus einen Vertrag mit der Stadt abgeschlossen, wonach er diesen Platz als Parkplatz benutzen kann und für die laufende Unterhaltung zu sorgen hat. Wir danken an dieser Stelle der schnellen Reaktion der zuständigen Behörde. Damit ist wieder ein unschöner Punkt in Hohenfelde den Verhältnissen entsprechend verschwunden.

## Bericht über die Fahrt ins Blaue am 10. September 1967

Über 100 Teilnehmer starteten am Sonntag, den 10. September 1967 pünktlich um 10 Uhr in Luxusautobussen der Firma Hansa-Rundfahrt vom Graumannsweg zu der diesjährigen Fahrt ins Blaue. Wir fuhren, um in den Worten des Berichterstatters des Hamburger Abendblattes zu sprechen, auf verschlungenen Wegen zur Wilhelmsburger Reichsstraße, dort mußte das Ziel erraten werden. Das diesjährige Ziel war die Till Eulenspiegel-Stadt Mölln, wo wir gegen 12 Uhr in den neu erstellten Räumen des Quellenhofes empfangen wurden.

Nach einem kräftigen und reichhaltigen Mittagessen begann bei hochsommerlichem Wetter und Temperaturen das große Wandern: Ein Teil der Teilnehmer machte Spaziergänge durch die herrliche Umgegend, ein anderer Teil pflegte kräftig unser Preiskegeln. Um 16 Uhr war gemeinsame Kaffeetafel wieder reichlich und schön und dann begann der gesellige und unterhaltsame Teil für jung und alt. Viele Preisverteilungen für das Zielraten, Preiskegeln und von sonstigen Spielen wurden an die Sieger vorgenommen. Viele lustige gemeinsame Gesellschaftsspiele fanden großen Anklang, nicht zuletzt eine Geräuschpolonaise, die mit Lärminstrumenten durch sämtliche Räume des Quellenhofes und durch den Garten stattfand. Wenn unser Vorsitzender, Hans Iska-Holtz, bei der Begrüßung auch der zahlreichen Gäste unter denen natürlich unser Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek und Frau nicht fehlten, sowie bei der Preisverteilung nicht allzuviel Mühe hatte, so mußte er Hilfestellung anfordern, um alle Teilnehmer rechtzeitig (die letzten fuhren um 21 Uhr zurück) wieder rechtzeitig in die heimwärtsfahrenden Busse zu bringen.

Wir möchten auch an dieser Stelle besonders Herrn von Bülow vom Hamburger Abendblatt danken, der nicht nur aufgeschlossen an unserer Fahrt teilgenommen hat, sondern diese Fahrt in so reizender Form in seiner Zeitung geschildert hat.

### **Clasen** „St. Anschar“ Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47  
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

### **KOHLNLAGER WILHELM OHM**

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 2 20 96 12 u. 2 20 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Umarbeitung - Reparaturen  
Trauringe - Ringe - Uhren  
Schmuckstücke - Bestecke

### **HANS ABEL**

Goldschmiedemeister  
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.  
Fernsprecher 25 57 61

Verlegung von  
**Fußbodenbelägen**  
(Linoleum, PVC, Teppich)  
vermittelt

**HORST TILLMANN**  
Eilenau 13 - Tel. 22 62 40

## Blaue Fahrt zum Eulenspiegel

Reisemeister **Zeyn** versprach eine herrliche Reise nach Köln, aber keiner kritzelte es auf seine Fragekarte; die Eulenspiegelfechterei nutzte nichts: fünf Mtglieder rieten richtig und Frau **Messmacher** nannte mit Haaresbreite genau Längen- und Breitengrad: den **Quellenhof** zu **Mölln**; dafür darf sie bei Freund Höhenberger einen lebenden **Wellensittich** samt **Käfig** abholen; außerdem tippten Frau **Rohlof**, Fr. **Gienke**, Herr **Sauthoff** und Herr **Otto Meyer** auf die Eulenspiegelstadt.

1678 Streichhölzer waren verpackt worden und nur die Damen gewannen das Ratespiel; mit 1650 siegte Frau **Scheibe** und die Damen **Schüll** und **Brackow** „belegten die Plätze“ mit 1600 Stück; dafür waren die Herren trotz unseres glänzenden Damenkegelklubs die besseren in drei Würfeln: nur Frau **Kämpfer** erreichte zusammen mit den Herren **Dreyer**, **Chodinsky** und **Mohr** 23 Treffer; aber keiner warf eine **Neun**; eine weitere sportliche Betätigung gab es beim **Mini-Golf**, wo kleine Privatkämpfe ausgetragen wurden.

Viele nutzten aber auch das schöne Wetter zu ausgiebigen Spaziergängen in der Umgebung; der Blick auf das Städtchen war bei Tage und am Abend eine romantische Freude: derweilen hockte Harro von Bülow im Fond seines Wagens und nagte genüßlich an zwei Riesenkalbsknochen. Um anschließend den Schlaf des gerechten zu träumen.

Apropos Kalbsknochen: das Essen war ausgezeichnet, nicht weniger Kaffee und Kuchen. Beide Herren Iska-Holtz sorgten bei den zahlreichen Tänzchen wie immer für ausreichende Abwechslung (a la carte Eulenspiegel mit Knarren, Tuten, Ballons etc.); mit Recht ehrte deshalb Vorstandsmitglied Grabbe den jüngsten Iska-Holtz in herzlichen Worten und überreichte ein Tonband.

Der Ehrengast, Ortsamtsleiter Kosubek hatte die richtige Puste für die fürchterliche Tute und Madame Kosubek den rechten Charme für einen Riesenballon, um die Polonaise durch Haus und Hof zu führen; natürlich gewannen sie einmal mehr den sportlichen Apfeltanz, der diesmal (Eulenspiegel war immer da) mit Kartoffelchen ausgetragen wurde, die teils in die Augen, in die Nasen, in die Ohren, ja sogar in die Hälse rutschten, bis sie haltlos wurden.

Der Gang zur Bar war kurz und wurde nicht vergessen; noch einmal ging der Blick von der Terrasse herunter auf das Städtchen, noch einmal feigten die letzten unermüdlich über das Riesenparkett: dann ging es heim und alle, alle kommen 1968 wieder. Wohin?

Till!

### Voranzeige für unser diesjähriges Eisbeinessen

Am Sonnabend, den 2. Dezember 1967 findet in der Hohenfelder Schäferhütte wieder unser traditionelles Eisbeinessen statt. Bitte notieren Sie diesen Termin schon jetzt. Wir haben wieder viele Überraschungen und es wäre schade, wenn Sie an diesem Tage nicht bei uns sind. Eine Einladung zu diesem Eisbeinessen erhalten Sie noch rechtzeitig zugesandt.

## Ausstellung: „Aus Hamburgs schwerster Zeit“

Vor 75 Jahren wütete in Hamburg die Cholera und forderte zahlreiche Opfer. In der Vorhalle der Hamburger Gaswerke Hamburg 1, Kurze Mühren 1, ist am 20. Sept. eine große Ausstellung eröffnet worden, bei der in mühevoller Arbeit viel Material über diese Zeit zusammengetragen worden ist. Veranstalter dieser Schau ist die Vereinigung der Hamburgensien-Sammler und -Freunde e. V. „Aus Hamburgs schwerster Zeit: Die Cholera-Epidemie“ lautet das Motto dieser sehenswerten Ausstellung. Dazu ist ein Sonderdruck über die Cholera-Epidemie vor 75 Jahren gedruckt worden, der gegen eine kleine Gebühr erhältlich ist. Die Ausstellung selbst ist bis Ende Oktober 1937 zu sehen.

Senator Dr. Seeler, der Präses der Gesundheitsbehörde, hat diese Ausstellung eröffnet. Der für die Seuchenbekämpfung zuständige Dezernent in der Gesundheitsbehörde berichtet in seinem Beitrag über den Verlauf der Cholera-Epidemien, die Hamburg 62 Jahre lang heimsuchten, über die hygienischen Verhältnisse zu jener Zeit, über die medizinischen Bemühungen sowie über den Stand der Cholera heute.

## Vor 75 Jahren: Cholera in Hamburg

von Medizinaldirektor Dr. Ulrich-Arved Salchow

Gesundheitsbehörde

Im Herbst 1967 ist es 75 Jahre her, seit die Cholera zum letzten Mal in Hamburg wütete. Das Jahr 1892 forderte weit mehr Opfer als alle anderen Cholera-Epidemien zuvor, die mehr oder weniger heftig von 1831 bis 1893 in Hamburg aufgetreten waren.

In Hamburg erkrankten in den Seuchenjahren über 32 000 Menschen, von denen mehr als die Hälfte an der Cholera starb.

Krankheit und Tod durch die Cholera in ausgewählten Jahren zwischen 1832 und 1892

(Personen in ‰)

Jahr	Cholera- kranke insges.	in ‰ der Bevöl- kerung	Cholera- tote insges.	in ‰ der Bevöl- kerung
1832	3.349	19,11	1.652	9,43
1848	3.637	17,56	1.765	7,45
1849	1.191	5,7	593	2,84
1859	2.586	10,55	1.285	5,24
1866	2.254	8,24	1.158	4,23
1873	1.729	5,0	1.005	2,89
1892	16.850	26,42	8.576	13,44

62 Jahre lang konnte die Cholera in Hamburg immer wieder aufflackern, weil sie sich im wesentlichen über das durch die Elbe verseuchte Trinkwasser ausweitete. In seuchenhygienischer Hinsicht waren außerdem die Wohnverhältnisse und besonders die Abwässerbeseitigung mangelhaft. Die Fäkalien wurden teils abgefahren, teils aber auch mit den Küchenspül- und Scheuerwässern in die Fleete, in die Alster und die Elbe geleitet. Wer an den Fleeten wohnte, „machte diese ungescheut zum Konzipienten seiner tierischen Ausscheidungen“. Die Aborte lagen auf Ausbauten, Balkonen und Lauben an den Rückseiten der Häuser und entleerten sich direkt in das Wasser. Die meist sehr engen

Wir danken Herrn Medizinaldirektor Dr. Ulrich-Arved Salchow für die aufschlußreichen Ausführungen und ebenso der Staatlichen Pressestelle in Hamburg, die diesen Artikel zur Verfügung stellte.

# Erdgas

sauber  
schwefelfrei  
ungiftig

Höfe waren voller Unrat. Zum Überfluß ging oft eine Kloake, Siel oder Hasenmoor genannt, mitten durch die Höfe. Daneben wurden in der Nacht auch noch Abfälle und Nachteimer über die Brücken in die Fleete ausgegossen.

### Der Zustand der Wasserversorgung

Aus diesen so verunreinigten Wasserläufen schöpften die Einwohner hauptsächlich ihr Trink- und Nutzwasser. Bedenken gegen diese Art der Wassergewinnung zerstreute der Hamburger Hübbe, als er im Jahre 1824 schrieb: „Nach einer Vergleichung mit den anderen Wassern der Stadt ist das Elbwasser das reinste und hat den wenigsten Zusatz an fremden Bestandteilen. Der Widerwille, welchen einige gegen das Elbwasser wegen seiner Verunreinigungen haben, beruht auf einem Vorurteil. Selbst das Wasser aus gar zu engen oder verschlammten Kanälen ist geruchlos und hat keinen Nebengeschmack, wenn es zu rechten Zeit geschöpft wird“. Ein anderer Hamburger, Rambach, schrieb — etwa zur gleichen Zeit: „Manche trinken sogar das in Kanälen stehende Elbwasser, besonders wenn es sich mit dem Alsterwasser mischt, sehr gern und finden trotz seiner mannigfaltigen Verunreinigung viel Geschmack daran.“ Unsere Vorfahren waren also bei weitem nicht so verwöhnt wie wir, und ihre Geschmacks- und Geruchsnerven waren wohl auch „derbere Kost“ gewohnt.

Im Jahre 1822 wurde erstmalig das Elbwasser, das bei Flut in einem Bassin gespeichert wurde, mittels der sogenannten „Bieberschen Wasserkunst“, die zuerst in Privathänden lag, in die Stadt gepumpt. Dies geschah aber nicht, um der Bevölkerung ein hygienisch besseres Wasser zu liefern, sondern um das Trinkwasser bequemer zur Verfügung zu stellen. Zwar fand eine gewisse aber ungenügende Filterung durch Elbsand, Kohle und Kies statt. Das in die Stadt gepumpte Wasser wurde sodann in Wasserkästen oder Kummern aufbewahrt und speiste von hier aus zahlreiche Brunnen. Außer-

---



---



**VOLKSWAGEN  
E. MÖLLER**  
fragen!

Verkauf  
Reparatur  
Kundendienst

**Hamburg 22 · Kuhmühle 4**  
Sa.-Nr. 22 65 65

---



---

dem gab es noch drei Alsterwasserkünste, die aber beim Brand 1842 zerstört wurden. Einige alte Feldbrunnenleitungen führten Quellwasser aus der Umgebung in die Stadt. In trockenen Sommern erhielten zudem einige Brunnen ihr Wasser aus dem sicher nicht sehr sauberen Stadtgraben. Der geringsten Wertschätzung erfreute sich das Wasser aus den sogenannten Pumpen. Rambach und andere berichteten, daß einige Pumpen ein zur Not trinkbares, die meisten aber ein widrig schmeckendes, ganz ungenießbares Wasser gaben.

Alle Stadtteile, die nicht nahe an Elbe, Alster oder den Fleeten lagen, namentlich die hochgelegene Neustadt, mußten ihr Wasser durch Wasserträger, meist Frauen, erhalten. Sie wurden allmählich durch Unternehmer verdrängt, die das Wasser in Wagen umherfuhren, bis diese wieder den Wasserkünsten weichen mußten. Aber auch von den durch Träger und Fuhrunternehmer gelieferten Wasser wußte keiner genau, woher es kam, und die Unternehmer fuhren meist zwecks Abkürzung des Verfahrens den ganzen Wagen in die Alster, um die Fässer dort volllaufen zu lassen.

Die Wasserversorgung der Masse der Bevölkerung war also vom hygienischen Standpunkt aus höchst bedenklich. als in Hamburg am 6. Oktober 1831 der erste Cholera-Fall im „tiefen Keller“, einer „berüchtigten Bettlerherberge“, in der Neustadt auftrat. Lediglich die Wohlhabenden konnten es sich leisten, gutes Brunnenwasser durch Wasserträger zu erhalten.

Nach dem großen Brand von 1842 wurden zwar in den zerstörten Teilen der Stadt Siele gebaut. Für den Osten der Stadt entstand eine zweite, die sogenannte Smith-

sche Wasserkunst und später die städtische Wasserkunst Rothenburgsort. Stets wurde aber das Wasser zuerst in die erwähnten Wasserkästen gepumpt, die unreinigt waren und bei der Cholera-Epidemie sicherlich eine Rolle spielten. Erst 1893, also nach der letzten Epidemie, wurde mit einer einigermaßen ausreichenden Sandfiltration des Elbtrinkwassers begonnen.

#### Cholera-Bekämpfung vor 1892.

Angesichts der hygienischen Verhältnisse in Hamburg vor und während der Cholera-Jahre ist verständlich, daß die Seuche nach einer Einschleppung aus ihrem Ausgangsland Indien, wo die Epidemien bis zum Jahre 1817 für Europa keine große Bedeutung hatten, in Hamburg 1831 leicht Fuß fassen konnte. Es bleibt aber erstaunlich, wieviel sinnvolle Maßnahmen trotz der Unkenntnis der eigentlichen Krankheitsentstehung und der meist falschen Vorstellungen in der Seuchenbekämpfung ergriffen wurden.

Bereits 1831 ordnete der Gesundheitsrat der hamburgischen Medizinalbehörde an, daß während der Cholera der Genuß des Brunnenwassers dem aus Flüssen und Teichen vorzuziehen sei, notfalls sei Selterswasser zu trinken und nur abgekochtes Wasser zu benutzen. Auch ein mäßiger Zusatz von Branntwein zum Wasser sei von Nutzen. Man stellte fest, daß die Bewohner der Straßen, die sich an der Elbe und den Fleeten hinziehen, ungleich schwerer befallen wurden, als die übrige Stadt, besonders die in der Schifffahrt und im Hafen tätige Bevölkerung.

Am 1. 1. 1832 wurde die Cholera amtlicherseits für erloschen erklärt und ein vom Senat angeordneter Dankgottesdienst abgehalten. Leider hatten diese behördlichen Erklärungen nicht den gewünschten Erfolg. Die Cholera forderte 1832 weitere Opfer. Am schwersten wurde in der Stadt die Davidstraße auf St. Pauli befallen, die „fast nur große Freudenhäuser enthielt, wo von Matrosen der geringen Klasse beständig der Venus und dem Bacchus geopfert wurde.“

Es war seinerzeit die allgemeine Ansicht, daß der Einbruch der Cholera in Hamburg von Auswanderern aus dem damals schon verseuchten Rußland ausginge, die nach Amerika wollten und in Hamburg Station machten. Die Auswanderer wurden zwar abgesondert, gebadet und ihre Kleidung desinfiziert, doch gelang es erst allmählich, alle russischen Auswanderer in Lagern unterzubringen. Die Desinfektion der Latrinen des Auswandererlagers wurde, wenn überhaupt, unzureichend durchgeführt. Ihr Inhalt wurde in die Elbe entleert.

# Spare

bei  
der

**VEREINSBANK IN HAMBURG**

ZWEIGSTELLE HOHENFELDE · Lübecker Straße 132 · Telefon: 25 37 28 u. 25 49 91



Bank-Sparbuch

Nicht wenige Hamburger Schiffe kamen mit Kranken und Toten in Amerika an. Das führte verständlicherweise zu scharfen Protesten der dortigen Behörden. Es liegen Berichte über Schiffe vor mit 16, 19, 36., 78 und sogar 107 Todesfälle an Bord.

### Der Herbst 1892 in Hamburg.

Die Entdeckung der „Kommabazillen“ durch Koch, die vom Publikum „Kummerpastillen“ genannt wurden, führte auch in Hamburg allmählich zu einer wirkungsvolleren Verhütung und Bekämpfung der Seuche. Koch hatte erkannt, daß diese Vibrionen von Mensch zu Mensch oder durch das Wasser oder die Nahrung übertragen wurden. Aber wie alle Entdeckungen damals wie heute, wurde auch diese abgelehnt, dann bekämpft und zum Schluß als selbstverständlich angesehen.

Die vorherrschende Meinung unter den Hamburger Ärzten war, daß faulige und giftige Gase entweichen, wenn menschliche und tierische Abfälle sich längere Zeit faulig zersetzen und dann umgerührt werden. Diese Gase würden vom Wasserdunst der Luft aufgesogen und beim Absinken des Luftdruckes und einer plötzlichen Abkühlung als giftiger Regen zum Erdboden niederfallen. Durch Statistiken versuchte man eine Wechselwirkung zwischen Windrichtung und Auftreten der Cholera in bestimmten Straßen Hamburgs zu beweisen. Selbst ein damals sehr bekannter Hygieniker, Pettenkofer, schrieb 1892 im Hinblick auf die Hamburger Epidemie, daß die Cholera nicht ansteckend, sondern von den örtlichen Verhältnissen abhängig sei. Er glaubte vor allem an eine zeitliche, örtliche individuelle Disposition. Die sogenannten „Kommabazillen“ Kochs hielt er für einen Nebenbefund, der nicht wesentlich für die Erkrankung sei. Die Furcht vor den „Kommabazillen“ sei ganz nutzlos und koste nur viel Mühe und Geld. Die Epidemie würde auch ohnehin erlöschen. Auch von einer Absonderung hielt Pettenkofer wenig.

Nachdem der Ausbruch der schweren Epidemie 1892 von behördlicher Seite bestätigt war, breiteten sich zuerst Angst und Schrecken unter der Bevölkerung aus. Tausende flohen innerhalb weniger Tage. Das tatkräftige Handeln des damaligen Senators Dr. Hachmann, von Bürgern und Behörden konnte eine Panik vermeiden.

Freiwillige stellten sich zur Verfügung. Der Senat bildete eine Cholera-Kommission, die Bürgerschaft eine Sicherheitskommission, die sich die Aufgabe stellte, alle Wohnungen, in denen Erkrankungen oder Todesfälle vorgekommen waren, zu desinfizieren. Es wurde ebenfalls aus der Bürgerschaft noch eine Gesundheitskommission gebildet, deren Aufgabe es war, vor allem eine Zwangsreinigung der oben erwähnten Wasserkästen zu überwachen. Sodann wurden Professor Koch und Professor Gaffky um Beratung gebeten. Koch äußerte sich hinsichtlich der sanitären Wohnverhältnisse in Hamburg, daß er noch in keiner Stadt solche ungesunden Wohnungen und Pesthöhlen angetroffen habe, wie in den Hamburger sogenannten Gängevierteln und den Höfen einiger Straßen. Koch hatte schon am 24. 8. 1892 gesagt, daß das den Hamburgern gespendete Wasser verpestet und Gift sei. Die Staatsverwaltung müsse den Bewohnern reines und bakterienfreies Wasser liefern. Von einem Verschwinden der Cholera könne bis dahin nicht die Rede sein. Neben Koch, der nur für kurze Zeit Hamburg beratend zur Seite stand, war es besonders Professor Gaffky aus Gießen, der sich längere Zeit dem Senat als hygienischer Berater und zur Leitung bakteriologischer Untersuchungen zur Verfügung stellte. Es gelang sogar die Züchtung von „Kommabazillen“ aus dem Hamburger Leitungswasser, so daß auch bakteriologisch der Nachweis verseuchten Trinkwassers geführt werden konnte. Der bakteriologische Befund wurde im kaiserlichen Reichsgesundheitsamt in einer Sitzung, an der unter Leitung von Geheimrat Köhler auch die Hamburger Ärzte Medizinalrat Reinke, Professor Rumpf, Dr. Rumpel und Prof. Dunbar teilnahmen, eingehend diskutiert. Außerdem wurden die Befunde von Geheimrat Koch, Professor Gaffky und Professor Pfeifer nachuntersucht.

Man sieht, daß die damalige Elite der Forscher und Bakteriologen sich an der Bekämpfung der Cholera 1892 in Hamburg beteiligte. Unter den Hamburger Ärzten gab es nicht nur Kritiker der Koch'schen Entdeckung, sondern auch eine Reihe, die sich über die Ursache im klaren war. So schrieb der Medizinalrat Reinke: „Es gibt viele Cholera-Fälle, die ganz ohne Beziehung zum Wasser zustande kommen (Übertragung von Mensch zu Mensch). Die Beziehung zum Wasser hat aber eine ganz

Ihre moderne  
Brille von  
Alle Kassen  
**OPTIKER  
Vocke**  
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 2074

**Schweda-Nox**  
die beliebte **schwedische Jalousette**  
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage  
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.  
**HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46**  
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Seit 12. November 1891  
**Hohenfelder  
Schäferhütte**  
W. H. Otto Schmidt  
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84  
Telefon 25 52 93

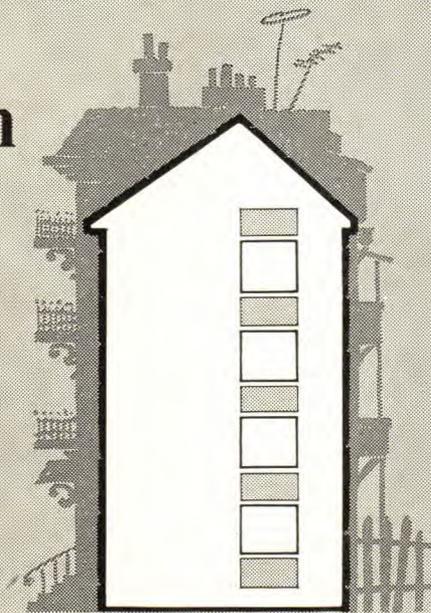
**Marien-Apotheke**  
E. SCHILLING  
HAMBURG 22  
Lübecker Straße 74  
Fernruf 25 95 11

**HANS ESSEN** 1863 - 1963  
**BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR**  
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN  
HAMBURG 22 HAMBURG-FU  
Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 1774

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**  
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

# Wichtig für Grundeigentümer! Zinszuschüsse auf Darlehen

Für Instandsetzung,  
Modernisierung,  
Ausbau und  
Erweiterung von  
Althausgebäuden  
(vor dem 1. 7. 1956)  
(bezugsfertig)



**HAMBURGER SPARCASSE VON 1827**

»1827« ein guter Freund in Ihrer Nähe

hervorragende praktische Bedeutung. So das Trinkwasser vor Verunreinigung mit menschlichen Fäkalien sicher geschützt wird, kann es nicht zu einer wesentlichen Ansiedlung der Cholera-Bazillen kommen. Keiner hat so dringende Veranlassung wie Hamburg, auf die Beschaffenheit des Wassers im Hafen wie in der Stadt die allergrößte Sorgfalt zu verwenden.“

Fortsetzung folgt!

### Beilagenvermerk:

„Was geschah in der Welt . . . und in Hamburg in den letzten 111 Jahren?“

Auf diese Frage gibt der dieser Ausgabe beigefügte Prospekt der VEREINSBANK IN HAMBURG in Wort und Bild eine interessante und übersichtliche Auskunft.

Wir empfehlen diesen aufschlußreichen Prospekt der geschätzten Aufmerksamkeit unserer Leser.

### Neue Mitglieder

Frhr v. Bülow, Hilmer, Hamb. Abendblatt,  
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 6  
Dreyer, Heinrich, Hamburg 1, Rostocker Straße 4  
Borges, Luise, Hamburg 13, Hochallee 25  
Röhl, Clara, Hamburg 43, Gebweiler Straße 12/I.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

### Unsere Geburtstagskinder im September u. Oktober

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Fritz Walter	zum 65. am 19. 9.
Wilhelm Ohm	zum 60. am 6. 9.
Konrad Tiedemann	zum 60. am 2. 10.
Erwin Loose	zum 60. am 25. 10.
Dr. Wilhelm Flügel	zum 60. am 27. 10.
3. 9. Emil Rusche	28. 9. Ursula Brucker
5. 9. Joachim Abel	28. 9. E. Wagner
5. 9. Gertrud Bergs	3. 10. Ruth Bernhardt
6. 9. Dr. Esther Volkmann	3. 10. Dr. H. Lehmann
7. 9. Otto Tappert	9. 10. Martha Schwuchow
9. 9. Werner Ertel	15. 10. Walter Wernicke
10. 9. Werner Köhn	17. 10. Johannis Schüll
11. 9. Otto Vieth	18. 10. K. P. von der Liedt
12. 9. Irma Loedel	19. 10. Alfred Schrader
14. 9. Horst Hentschelmann	22. 10. Hannchen Gloede
15. 9. Herbert Benndorf	22. 10. Eduard Hein
16. 9. Käthe Sluyter	22. 10. Max Lamp
17. 9. Gerda Arnold	22. 10. Johanna Stimmfeld
17. 9. Franz Schreyer	23. 10. Gerd Günther
18. 9. Eva Benn	23. 10. Dr. Ludwig Marr
19. 9. Hans Kleissenberg	24. 10. Erika Wahn
20. 9. Arthur Hüge	26. 10. Minna Harten
21. 9. Erwin Frauenlob	27. 10. Horst Schütze
22. 9. Ernst Möller	27. 10. Ilse Paegelow
24. 9. Hildegard Chodinski	29. 10. Heinz Czulwik
25. 9. Konrad Raguse	29. 10. Albert Katschinski
25. 9. Hans-Heinr. Reimers	29. 10. Dr. Smolibocki
25. 9. Hans-Chr. Schwieger	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!  
DER VORSTAND

**Nur noch  
bis zum  
1. Oktober**

**Ausstellung  
vom 18. Mai – 1. Oktober 1967  
im Park von Pflanzen und Blumen**

täglich von 9 - 22 Uhr  
Besuch kostenlos · Parkeintritt 80 Pf

**electric 2000**

»Wir leben im Zeitalter der Elektrizität«

# rapid



AGFA-GEVAERT

**ISOMAT-  
RAPID**

DM 89,-

Die automatische Rapid-Camera  
für einfaches Photographieren  
durch automatische Blendensteuerung

Rapid-Film-Kassette 16 Auf. 24 x 24 mm

Fotogeräte und Zubehör  
selbstverständlich von

# FOTO-HELMS

Internationaler Service

Beratung - Kundendienst - Garantie



SEIT 1931  
in Hohenfelde

**2 HAMBURG 22  
Kuhmühle 3  
Telefon 226631**

## Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37  
Telefon 220 90 03



## himmelheber

Reprografische Werkstätten  
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke  
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Richardstraße 45  
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

## ERTEL

St. Anshar Beerdigungsinstitut  
Alstertor 20

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

## Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung  
Feinkost, Kolonialwaren  
**Hermann Bruns**

Hamburg 22, Güntherstr. 6  
Telefon 22 50 90

## Buchdruckerei

### Gremmer & Kröger



Hamburg 22 Ellisenstraße 15 Ruf 25 25 89  
Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Ihre gute  
**Schuhreparatur**

Alfons Chodinski  
Schuhmachermeister

Hamburg 22  
Güntherstr. 96, Tel. 255033

## John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung  
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2 20 99 10

## HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler  
Grundstücksverwaltungen



Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 34 88 81